

Process for making a saw blade with mounting part protruding plastically from blade

Veröffentlichungsnummer DE10032297

Veröffentlichungsdatum: 2002-02-28

Erfinder: POLLAK ROLAND (DE); PEISERT ANDREAS (DE)

Anmelder: C & E FEIN GMBH & CO KG (DE)

Klassifikation:

- Internationale: **B27B33/02; B23D61/02; B23D65/00; C21D9/00; C21D9/24; B27B33/00; B23D61/00; B23D65/00; C21D9/00; C21D9/24; (IPC1-7): B23D65/00; B23D61/00; B23D61/02; B27B33/08**

- Europäische:

Anmeldenummer: DE20001032297 20000703

Prioritätsnummer(n): DE20001032297 20000703

Auch veröffentlicht als

EP1170081 (A1)
US6470772 (B2)
US2002026857 (A)
JP2002046102 (A)
EP1170081 (B1)

Datenfehler hier melden

Keine Zusammenfassung verfügbar für DE10032297

Zusammenfassung der korrespondierenden Patentschrift **EP1170081**

Producing a saw blade comprises removing a blank from a hardened steel sheet; deforming the blank to form a fixing part (14); removing a fixing opening (16); stacking a number of blanks and stressing in a device; heating the blanks to austenize and subsequently quench the blank to harden it; and fine processing, preferably grinding the saw blade to produce a toothed arrangement (20) on the outer edges. An Independent claim is also included for the saw blade produced.

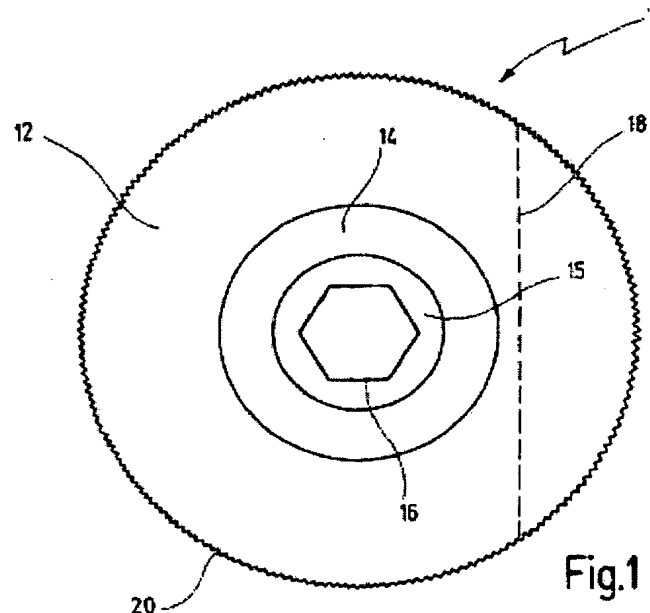


Fig.1

Daten sind von der **esp@cenet** Datenbank verfügbar - Worldwide

US 6,470,772 B2

D5



⑮ **BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND**



**DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT**

⑫ **Offenlegungsschrift**
⑩ **DE 100 32 297 A 1**

⑤ Int. Cl. 7:
B 23 D 65/00
B 23 D 61/00
B 23 D 61/02
B 27 B 33/08

⑳ Aktenzeichen: 100 32 297.2
㉑ Anmeldetag: 3. 7. 2000
㉒ Offenlegungstag: 28. 2. 2002

BOCKERMANN • KSOLL • GRIEFENSTROH
PATENTANWÄLTE
Einspruch / EP 1 536 898 B1
Anlage [D5]
zum Schriftsatz vom 27.02.2007

DE 100 32 297 A 1

㉓ **Anmelder:**
C. & E. Fein GmbH & Co KG, 70176 Stuttgart, DE

㉔ **Vertreter:**
Witte, Weller & Partner, 70178 Stuttgart

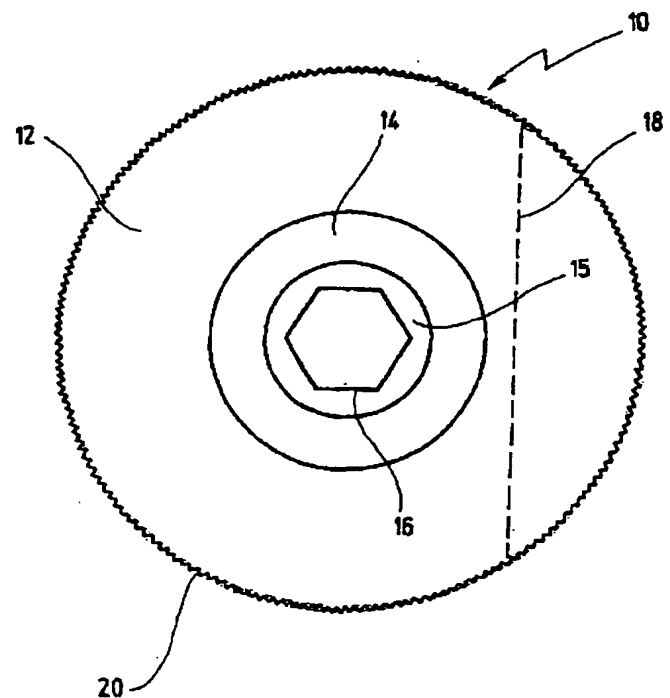
㉕ **Erfinder:**
Pollak, Roland, 65594 Runkel, DE; Peisert, Andreas,
70195 Stuttgart, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Rechercheantrag gem. Paragraph 43 Abs. 1 Satz PatG ist gestellt

⑥4 **Sägeblatt und Verfahren zur Herstellung eines solchen**

⑥7 Es werden ein Sägeblatt (10) und ein Verfahren zur Herstellung eines solchen angegeben. Das Sägeblatt (10) wird einstückig aus einem härtbaren Stahlblech mit einem ebenen Schneidblatt (12) und einem abgekröpften, gegenüber dem Schneidblatt (12) plastisch hervorstehenden Befestigungsteil (14) mit einer zentralen Befestigungsöffnung (16) hergestellt. Hierzu werden zunächst Rohlinge aus einem härtbaren Stahlblech ausgetrennt, diese dann anschließend tiefgezogen oder auf andere Weise umgeformt, um das abgekröpfte Befestigungsteil (14) auszubilden, die Befestigungsöffnungen (16) vorzugsweise durch Ausstanzen hergestellt, anschließend eine Mehrzahl derartiger Rohlinge übereinandergestapelt und in einer Vorrichtung zusammengespannt, danach rekristallisiert und austenitisiert, dann abgeschreckt und zum Vergüten angelassen. Schließlich wird eine Verzahnung an den Außenrändern der Sägeblätter (10) durch Schleifen erzeugt (Fig. 1).



DE 100 32 297 A 1

[0001] Die Erfindung betrifft ein Verfahren zur Herstellung eines Sägeblattes, umfassend ein Schneidblatt, an dem ein abgekröpftes, gegenüber dem Schneidblatt plastisch hervorstehendes Befestigungsteil vorgesehen ist, in dem eine Befestigungsöffnung zur Befestigung an einer Antriebswelle vorgesehen ist.

[0002] Die Erfindung betrifft ferner ein Sägeblatt, umfassend ein Schneidblatt, an dem ein abgekröpftes, gegenüber dem Schneidblatt plastisch hervorstehendes Befestigungsteil vorgesehen ist, in dem eine Befestigungsöffnung zur Befestigung an einer Antriebswelle vorgesehen ist.

[0003] Aus der DE 296 05 728 U1 sind ein solches Sägeblatt und ein Verfahren zur Herstellung eines solchen bekannt. Solche Sägeblätter werden insbesondere in Zusammenhang mit einem oszillierenden Antrieb verwendet, dessen Antriebswelle mit hoher Frequenz um ihre Längsachse oszilliert, um spezielle Schneidaufgaben zu bewältigen. Durch die Abkröpfung des Befestigungsteils wird hierbei sichergestellt, daß keine Befestigungselemente über die Ebene des Schneidblattes hervorstecken.

[0004] Mit solchen Sägen lassen sich insbesondere Karosseriebleche und andersgeartete Bleche bis zu einer Blechstärke von etwa 1 mm mühelos schneiden, wobei durch den oszillierenden Antrieb eine Verletzungsgefahr ausgeschlossen ist. Des weiteren sind derartige Sägen zum Schneiden von Holz und glasfaserverstärktem Kunststoff besonders geeignet.

[0005] Die bekannten Sägeblätter bestehen aus einem ebenen, kreisförmigen Schneidblatt, das in der Mitte eine zentrale Befestigungsöffnung vorzugsweise mit einem Vielkant zur formschlüssigen Befestigung an der Antriebswelle aufweist.

[0006] Gemäß der eingangs genannten DE 296 05 728 U1 wird das Sägeblatt aus einem ebenen kreisförmigen Schneidblatt, das aus gehärtetem Stahl, etwa HSS-Stahl besteht, sowie aus einem zentral gekröpften Befestigungsteil, in dem die Aufnahmeöffnung vorgesehen ist, hergestellt. Das Befestigungsteil wird mit einer umlaufenden Laserschweißnaht auf das Schneidblatt aufgeschweißt, um eine stoffschlüssige Verbindung zwischen Schneidblatt und Befestigungsteil zu erzielen.

[0007] In der Praxis hat sich jedoch gezeigt, daß trotz der lasergeschweißten Verbindung zwischen Schneidblatt und Befestigungsteil eine ausreichend dauerhafte Verbindung zwischen beiden Teilen nicht immer gewährleistet ist. So kann bei starker Belastung eine Ablösung des Befestigungsteils vom Schneidblatt auftreten, wodurch das Sägeblatt unbrauchbar wird.

[0008] Die Aufgabe der Erfindung besteht demnach darin, die oben geschilderten Nachteile zu vermeiden und insbesondere ein stabiles Sägeblatt gemäß der eingangs genannten Art zu schaffen, bei dem die Gefahr einer Ablösung zwischen Schneidblatt und Befestigungsteil vermieden wird.

[0009] Ferner soll ein geeignetes Verfahren zur Herstellung eines solchen Sägeblattes angegeben werden, das eine möglichst zuverlässige und kostengünstige Herstellung ermöglicht.

[0010] Hinsichtlich des Verfahrens wird die Aufgabe der Erfindung erfindungsgemäß durch ein Verfahren mit den folgenden Schritten gelöst:

- (a) Austrennen eines Rohlings aus härtbarem Stahlblech,
- (b) Umformen des Rohlings zur Ausbildung des abgekröpften Befestigungsteils,
- (c) Austrennen der Befestigungsöffnung,

(d) Stapeln einer Mehrzahl von nach den Schritten (a) bis (c) hergestellten Rohlingen und Einspannen in einer Vorrichtung,

(e) Aufheizen der Rohlinge zum Austenitisieren und anschließendes Abschrecken zum Härten der Rohlinge,

(f) Anlassen zum Vergüten der Rohlinge und

(g) Feinbearbeiten, vorzugsweise Schleifen, der Sägeblätter zur Herstellung einer Verzahnung an deren Außenrändern.

[0011] Die Aufgabe der Erfindung wird ferner hinsichtlich des Sägeblattes dadurch gelöst, daß das Schneidblatt und das Befestigungsteil einstückig aus gehärtetem Stahl, vorzugsweise aus einem Schnellarbeitsstahl, der die Hauptlegierungsbestandteile Wolfram, Molybdän und Kobalt aufweist, ausgebildet sind.

[0012] Die Aufgabe der Erfindung wird auf diese Weise vollkommen gelöst.

[0013] Überraschenderweise hat es sich gezeigt, daß es möglich ist, das Schneidblatt und das Befestigungsteil einstückig aus gehärtetem Stahl auszubilden.

[0014] Im Stand der Technik war grundsätzlich bislang davon ausgegangen worden, daß ein derartiges Sägeblatt immer aus zwei Teilen hergestellt werden muß, nämlich zum einen aus dem ebenen Schneidblatt, das aus gehärtetem Stahl besteht, sowie aus dem abgekröpften Befestigungsteil, das mit dem Schneidblatt stoffschlüssig verbunden wurde, z. B. verschweißt oder verklebt wurde. Der Grund hierfür liegt darin, daß ein Umformen solcher schwer umformbarer Bleche etwa aus HSS-Stahl bislang nicht für möglich gehalten wurde.

[0015] Nach dem erfindungsgemäßen Verfahren läßt sich jedoch nunmehr das gewünschte Sägeblatt mit einem abgekröpften Befestigungsteil einstückig aus härtbarem Stahlblech herstellen.

[0016] Dadurch, daß eine Mehrzahl von Rohlingen nach dem Tiefziehen und Austrennen der Befestigungsöffnung aufeinander gestapelt wird und in einer Vorrichtung eingespannt wird, wobei beispielsweise Blöcke von etwa 100 bis 200 Rohlingen gebildet werden können, wird eine ausreichend verzugsfreie Wärmebehandlung bei den nachfolgenden Schritten gewährleistet.

[0017] Die so hergestellten Sägeblätter zeichnen sich durch eine erheblich verbesserte mechanische Stabilität gegenüber aus zwei Elementen hergestellten Sägeblättern aus. Insbesondere ermöglicht die erhöhte Steifigkeit ein besseres Handling beim Schneiden und Sägen, insbesondere bei einem freihändigen Erzeugen von möglichst geraden Schnitten.

[0018] Das Austrennen der Rohlinge und das Austrennen der Befestigungsöffnungen geschieht vorzugsweise durch Stanzen, wodurch eine rationelle Arbeitsweise erreicht wird.

[0019] Zusammen mit einem Austrennen der Befestigungsöffnung kann in bevorzugter Weiterbildung der Erfindung auch ein Grobbearbeiten der Rohlinge an ihren Außenrändern, vorzugsweise durch Stanzen durchgeführt werden.

[0020] Dies erleichtert die spätere Ausbildung der Verzahnung an den Außenrändern.

[0021] Das Umformen der Rohlinge gemäß Schritt (b) kann durch Tiefziehen, Drücken, Biegen oder hydraulisches Umformen erfolgen.

[0022] Dabei sind das Drücken, das zur Umformung von rotationssymmetrischen Teilen besonders geeignet ist, oder das Tiefziehen bevorzugt.

[0023] Des weiteren ist es möglich, die Rohlinge zum Umformen zu erwärmen, wodurch eine Kaltverfestigung während des Umformvorgangs und eine damit zusammenhängende Neigung zu Spannungsrissen vermieden wird, so-

fern der gewisse Nachteil einer Erhöhung der Herstellkosten in Kauf genommen wird.

[0024] Ein Tiefziehen der Rohlinge im kalten Zustand zur Ausbildung des abgekröpften Befestigungsteils erfolgt vorzugsweise mit einem langsamen Vorschub und mit hoher Preßkraft, um die Entstehung von Rissen während und nach dem Umformvorgang zu vermeiden.

[0025] In vorteilhafter Weiterbildung des erfindungsgemäßen Verfahrens wird spätestens innerhalb von 24 Stunden, vorzugsweise jedoch innerhalb von 12 Stunden, besser jedoch sogar innerhalb von 6 Stunden nach dem Umformen der Rohlinge mit einem Rekristallisationsglühen begonnen.

[0026] Es hat sich gezeigt, daß auf diese Weise Spannungsrisse vermieden werden können, die sonst schon nach einer Zeitdauer von ein bis zwei Tagen infolge von Alterungsvorgängen im Anschluß an die vorherige Umformung auftreten würden.

[0027] Hierbei erfolgt auch das Austrennen der Befestigungsöffnung aus dem Befestigungsteil, das vorzugsweise durch Ausstanzen erreicht wird, möglichst unmittelbar nach dem Umformen, um die Entstehung von Spannungsrissen zu verhindern.

[0028] Sofern eine Warmumformung erfolgt, kann gegebenenfalls auf ein Rekristallisationsglühen verzichtet werden.

[0029] Die Geometrie der Kröpfung des Befestigungsteils wird vorzugsweise so gewählt, daß sich die Sägeblätter zum Härten und Anlassen spaltfrei zu einem Block zusammenspannen lassen.

[0030] Auf diese Weise wird der Verzug während des Härte- und Anlaßvorgangs sehr gering gehalten.

[0031] Gemäß einer vorteilhaften Weiterbildung des erfindungsgemäßen Verfahrens werden die Rohlinge nach der Wärmebehandlung gemäß den Schritten (e) bis (f) im noch zusammengespannten Zustand am Umfang feinbearbeitet, vorzugsweise geschliffen, um so die Verzahnung auf möglichst rationelle Weise herzustellen.

[0032] Zur Herstellung der Sägeblätter wird vorzugsweise ein Schnellarbeitsstahl verwendet, vorzugsweise mit den Hauptlegierungsbestandteilen Wolfram, Molybdän und Kobalt, etwa ein HSS-Stahl mit der Zusammensetzung von 0,8 bis 0,95 Gew.-% C, 3,8 bis 4,7 Gew.-% Cr, 4,5 bis 5,5 Gew.-% Mo, 1,7 bis 2,1 Gew.-% V, 5,8 bis 7 Gew.-% W mit Rest Fe, wobei etwa der Legierungstyp 33 34.0 S 600 von BÖHLER STAHL Deutschland GmbH, Düsseldorf, verwendet werden kann, der 0,87 Gew.-% C, 4,3 Gew.-% Cr, 5 Gew.-% Mo, 1,9 Gew.-% V, 6,4 Gew.-% W mit Rest Fe enthält.

[0033] Die Rohlinge werden vorzugsweise aus einem Blech einer Stärke von etwa 0,7 bis 1,5 mm, vorzugsweise von etwa 1 mm Stärke, ausgetrennt.

[0034] Mit einer derartigen Stärke ist das betreffende Sägeblatt besonders zur Verwendung mit einem oszillierenden Antrieb geeignet, der mit hoher Frequenz mit etwa 3.000 bis 25.000 Oszillationen pro Minute und kleinem Verschwenkwinkel von etwa 0,5 bis 6° um die Antriebsachse hin- und her oszilliert. Dabei liegt der Durchmesser der betreffenden Sägeblätter, die vorzugsweise kreisförmig oder kreisabschnittförmig ausgebildet sind, in einem Bereich von etwa 8 bis 12 cm, vorzugsweise bei etwa 10 cm.

[0035] Unabhängig davon können die erfindungsgemäßen Sägeblätter auch mit rotatorischem Antrieb verwendet werden, etwa als Kreissägeblätter, wobei dann lediglich die Verzahnung an den Außenrändern entsprechend angepaßt wird.

[0036] Bei Verwendung des oben erwähnten Werkstoffes und der oben erwähnten Geometrie hat es sich als vorteilhaft erwiesen, die Rohlinge nach dem Einspannen in der Vorrichtung zunächst über etwa 1,5 bis 2,5 Stunden bei einer Temperatur von etwa 600 bis 700°C zu rekristallisieren, be-

vor ein Austenitisieren über etwa 3 bis 5 Minuten bei etwa 1.020 bis 1.080°C durchgeführt wird. Das Austenitisieren schließt sich vorzugsweise aus Gründen der Wirtschaftlichkeit unmittelbar an das Rekristallisieren an.

[0037] Der Abschreckvorgang zum Härten erfolgt vorzugsweise im Warmbad bei etwa 500 bis 550°C. Grundsätzlich ist jedoch auch ein Abschrecken an Luft oder im Ölbad möglich.

[0038] Der nachfolgende Anlaßvorgang umfaßt vorzugsweise ein erstes Anlassen beim Sekundärhärtemaximum über eine Zeitdauer von etwa 1,5 bis 2,5 Stunden bei etwa 530 bis 630°C, sowie ein zweites Anlassen auf eine gewünschte Arbeitshärte über etwa 1,5 bis 2,5 Stunden bei etwa 530 bis 630°C, sowie ein drittes Anlassen zum Entspannen über etwa 40 bis 80 Minuten bei etwa 400 bis 500°C.

[0039] Die Wärmebehandlungsschritte werden vorzugsweise unter einer reduzierenden Gasatmosphäre durchgeführt, um eine Verzunderung zu vermeiden. Hierzu kann etwa ein Formiergas 95/5, also ein Gemisch aus 95 Vol.-% Stickstoff und 5 Vol.-% Wasserstoff verwendet werden.

[0040] Die Sägeblätter werden gemäß einer weiteren Ausführung der Erfindung jeweils an ihren beiden gegenüberliegenden Außenoberflächen plangeschliffen und gegebenenfalls mit einem Freischliff versehen, sofern je nach dem gewünschten Anwendungsfall eine hohe Planizität gefordert wird.

[0041] Insbesondere bei Verwendung mit einem oszillierenden Antrieb kann jedoch gegebenenfalls auch auf das Planschleifen verzichtet werden.

[0042] Es versteht sich, daß die vorstehend genannten und die nachstehend noch zu erläuternden Merkmale der Erfindung nicht nur in der jeweils angegebenen Kombination, sondern auch in anderen Kombinationen oder in Alleinstellung verwendbar sind, ohne den Rahmen der Erfindung zu verlassen.

[0043] Weitere Merkmale und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus der nachfolgenden Beschreibung eines bevorzugten Ausführungsbeispiels unter Bezugnahme auf die Zeichnung. Es zeigen:

[0044] Fig. 1 eine Ansicht eines erfindungsgemäßen Sägeblattes von oben und

[0045] Fig. 2 eine Seitenansicht des Sägeblattes gemäß Fig. 1.

[0046] In Fig. 1 ist ein erfindungsgemäßes Sägeblatt in der Aufsicht von oben dargestellt und insgesamt mit der Ziffer 10 bezeichnet.

[0047] Das Sägeblatt 10 ist kreisförmig ausgebildet und besteht aus einem ebenen Schneidblatt 12, das an seinem Außenumfang mit einer Verzahnung 20 versehen ist, sowie aus einem zentralen Befestigungsteil 14, das abgekröpft ist und somit plastisch gegenüber der Ebene des Schneidblattes 12 nach außen hervorgewölbt ist.

[0048] Wie im einzelnen aus Fig. 2 ersichtlich, besitzt das Befestigungsteil 14 einen abgekröpften Wandabschnitt 13, der stufenlos in die Ebene des Schneidblattes 12 übergeht und zur Mitte hin in eine ebene Aufnahmefläche 15 ausläuft, die parallel zur Ebene des Schneidblattes 12 ausgebildet ist. In dieser Aufnahmefläche 15 ist eine Befestigungsöffnung 16 vorgesehen, die vorzugsweise als Mehrkant, etwa als Sechskant, wie dargestellt, oder als Zwölfkant ausgebildet sein kann, um eine formschlüssige Befestigung an einer Antriebswelle zu ermöglichen.

[0049] Das Sägeblatt 10 ist einstückig aus einem Wolfram-Molybdän-Schnellarbeitsstahl hergestellt. Im dargestellten Ausführungsbeispiel wurde der Legierungstyp 33 43.0 S 600 der Firma BÖHLER STAHL Deutschland GmbH, Düsseldorf, zur Herstellung des Sägeblattes verwen-

det. Dieser weist typischerweise 0,87 Gew.-% C, 4,3 Gew.-% Cr, 5 Gew.-% Mo, 1,9 Gew.-% V, 6,4 Gew.-% W mit Rest Fe auf.

[0050] Zur Herstellung wurde folgendermaßen vorgegangen:

Aus einem Rohblech wurden kreisförmige Ronden mit einem Durchmesser von etwa 100 mm ausgestanzt. Anschließend wurde in einer hydraulischen Presse im kalten Zustand das Befestigungsteil 14 durch Tiefziehen mit langsamem Vorschub und hoher Preßkraft (ca. 600 Tonnen) ausgezogen. Der Durchmesser des abgekröpften Wandabschnittes 13 betrug ca. 50 mm, während der Durchmesser der ebenen Aufnahme­fläche 15 etwa 37 mm betrug und der Abstand der Aufnahme­fläche 15 (Außenoberfläche) von der Außenoberfläche des Schneidblattes 12 etwa 4 bis 5 mm betrug.

[0051] Nach dem Tiefziehen wurde ohne größere zeitliche Verzögerung die zentrale Befestigungsöffnung 16 in Form eines Sechskants mit einem Stanzwerkzeug ausgestanzt.

[0052] Etwa 100 bis 200 solcher Rohlinge wurden anschließend übereinandergelegt und in einer Vorrichtung (Härtepresse) zu einem kompakten Block zusammenge­spannt.

[0053] Hierbei wurde die Form des abgekröpften Wandabschnittes 13 derart gewählt, daß die einzelnen Rohlingen spaltfrei zusammenge­spannt werden konnten.

[0054] Anschließend wurde mit der Wärmebehandlung der Rohlinge begonnen. Zunächst wurden die zusammenge­spannten Rohlinge etwa 2 Stunden bei 650°C rekristallisiert, dann innerhalb des Ofens annähernd bis auf Raumtemperatur abgekühlt. Danach erfolgte ein Austenitisieren, was mit einer ersten Vorwärmstufe bei etwa 500°C bei einer kurzen Haltezeit von einigen Minuten und einer zweiten Vorwärmstufe bei 900°C, wiederum mit einer Haltezeit von einigen Minuten erfolgte, wobei dann anschließend auf 1050°C aufgeheizt und etwa vier Minuten lang gehalten wurde, bevor der Abschreckvorgang erfolgte. Für eine spätere Serienherstellung wird bevorzugt, das Aufheizen auf die Austenitisierungstemperatur unmittelbar an die Rekristallisation ohne Zwischenabkühlung anzuschließen.

[0055] Das Abschrecken erfolgte im Salzbad bei etwa 500°C bis 550°C.

[0056] Nach einer entsprechenden Reinigung schloß sich ein erster Anlaßvorgang beim Sekundärhärtemaximum über etwa 2 Stunden bei 580°C an, nach einer Abkühlung auf Raumtemperatur ein zweites Anlassen, wiederum mit einer Haltedauer von 2 Stunden bei etwa 580°C. Anschließend erfolgte ein Abkühlen auf Raumtemperatur und ein weiteres Anlassen zum Entspannen mit einer Haltedauer von etwa einer Stunde bei 450°C mit anschließender Abkühlung auf Raumtemperatur.

[0057] Das Rekristallisationsglühen und das Austenitisierungsglühen wurden unter Formiergas 95/5 durchgeführt.

[0058] Mit dem Rekristallisationsglühen wurde spätestens etwa 6 bis 12 Stunden nach dem Tiefziehvorgang begonnen, wodurch die Ausbildung von Spannungsrissen im Bereich des abgekröpften Wandabschnittes vermieden werden konnte.

[0059] Nach dem dritten Anlassen und der nachfolgenden Abkühlung auf Raumtemperatur wurde die Verzahnung 20 am Außenumfang der kreisförmigen Sägeblätter im noch zusammenge­spannten Zustand durch Schleifen erzeugt, wodurch eine rationelle Herstellung gewährleistet wurde.

[0060] Die so hergestellten Sägeblätter zeichneten sich durch gute Schneideigenschaften insbesondere bei Verwendung mit einem Oszillationsantrieb aus. Probleme, die bei entsprechenden Schneidblättern nach dem Stand der Technik, die aus zwei miteinander verbundenen Teilen bestanden, infolge des Ablösens des Befestigungsteils vom

Schneidblatt auftraten, waren vollständig ausgeräumt.

[0061] Es versteht sich, daß sich derartige Schneidblätter auch bei Verwendung von anders zusammengesetzten härtbaren Stählen, vorzugsweise HSS-Stählen und in anderen Dimensionen herstellen lassen, sofern die Wärmebehandlungsparameter entsprechend angepaßt werden.

[0062] Es versteht sich ferner, daß neben der Herstellung von kreisförmigen Sägeblättern auch eine Herstellung von anders geformten Sägeblättern möglich ist, wobei es sich neben kreisabschnittsförmig geformten Sägeblättern, wie etwa durch die Sekante 18 in Fig. 1 angedeutet ist, auch um Spezialformen handeln kann, die nicht zeichnerisch dargestellt sind.

[0063] Schließlich sind solche Sägeblätter grundsätzlich auch im Zusammenhang mit rotatorischen Antrieben verwendbar, also etwa als Kreissägeblätter, sofern die Verzahnung entsprechend angepaßt wird.

Patentansprüche

1. Verfahren zur Herstellung eines Sägeblattes, umfassend ein Schneidblatt (12), an dem ein abgekröpftes, gegenüber dem Schneidblatt (12) plastisch hervor­stehendes Befestigungsteil (14) vorgesehen ist, in dem eine Befestigungsöffnung (16) zur Befestigung an einer Antriebswelle vorgesehen ist, umfassend die folgenden Schritte:

- (a) Austrennen eines Rohlings aus härtbarem Stahlblech,
- (b) Umformen des Rohlings zur Ausbildung des abgekröpften Befestigungsteils,
- (c) Austrennen der Befestigungsöffnung (16),
- (d) Stapeln einer Mehrzahl von nach den Schritten (a) bis (c) hergestellten Rohlingen und Einspannen in einer Vorrichtung,
- (e) Aufheizen der Rohlinge zum Austenitisieren und anschließendes Abschrecken zum Härten der Rohlinge,
- (f) Anlassen zum Vergüten der Rohlinge und
- (g) Feinbearbeiten, vorzugsweise Schleifen der Sägeblätter (10) zur Herstellung einer Verzahnung (20) an deren Außenrändern.

2. Verfahren nach Anspruch 1, bei dem spätestens innerhalb von 24 Stunden, vorzugsweise innerhalb von 12 Stunden, insbesondere innerhalb von 6 Stunden nach dem Umformen der Rohlinge mit einem Rekristallisationsglühen der Rohlinge begonnen wird.

3. Verfahren nach Anspruch 1 oder 2, bei dem die Rohlinge im eingespannten Zustand gemäß den Schritten (e) bis (f) und vorzugsweise (g) behandelt werden.

4. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem Schritt (c) auch ein Grobbearbeiten der Rohlinge an ihren Außenrändern, vorzugsweise durch Stanzen umfaßt.

5. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem das Umformen gemäß Schritt (b) durch Tiefziehen, Drücken, Biegen oder hydraulisches Umformen erfolgt.

6. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem die Rohlinge zum Umformen erwärmt werden.

7. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem die Rohlinge aus einem Stahlblech aus einem Schnellarbeitsstahl, vorzugsweise aus einem Schnellarbeitsstahl mit den Hauptlegierungsbestandteilen Wolfram, Molybdän und Kobalt, ausgetrennt werden.

8. Verfahren nach Anspruch 7, bei dem die Rohlinge

aus einem Blech der Zusammensetzung von etwa 0,8 bis 0,95 Gew.-% C, 3,8 bis 4,7 Gew.-% Cr, 4,5 bis 5,5 Gew.-% Mo, 1,7 bis 2,1 Gew.-% V, 5,8 bis 7 Gew.-% W mit Rest Fe, vorzugsweise von etwa 0,87 Gew.-% C, etwa 4,3 Gew.-% Cr, etwa 5 Gew.-% Mo, etwa 1,9 Gew.-% V, etwa 6,4 Gew.-% W mit Rest Fe, ausgetrennt werden. 5

9. Verfahren nach Anspruch 7 oder 8, bei dem Schritt (e) ein Rekristallisieren, vorzugsweise über etwa 1,5 bis 2,5 Stunden bei einer Temperatur von etwa 600 bis 700°C, umfaßt. 10

10. Verfahren nach Anspruch 7, 8 oder 9, bei dem Schritt (e) ein Austenitisieren über etwa 3 bis 5 Minuten bei etwa 1020 bis 1080°C umfaßt.

11. Verfahren nach einem der Ansprüche 7 bis 10, bei dem Schritt (f) ein erstes Anlassen beim Sekundärhärtemaximum über etwa 1,5 bis 2,5 Stunden bei etwa 530 bis 630°C umfaßt, sowie ein zweites Anlassen auf eine gewünschte Arbeitshärte über etwa 1,5 bis 2,5 Stunden bei etwa 530 bis 630°C, sowie ein drittes Anlassen zum Entspannen über etwa 40 bis 80 Minuten bei etwa 400 bis 500°C. 15 20

12. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem die Wärmebehandlung zumindest gemäß Schritt (e) unter einem Formiergas durchgeführt wird. 25

13. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem die Sägeblätter an ihren beiden Außenoberflächen plangeschliffen werden.

14. Verfahren nach einem der vorhergehenden Ansprüche, bei dem die Rohlinge aus einem Blech einer Stärke von etwa 0,7 bis 1,5 mm Stärke, vorzugsweise von etwa 1 mm Stärke, ausgetrennt werden. 30

15. Sägeblatt umfassend ein Schneidblatt (12), an dem ein abgekröpftes, gegenüber dem Schneidblatt (12) plastisch hervorstehendes Befestigungsteil (14) vorgesehen ist, in dem eine Befestigungsöffnung (16) zur Befestigung an einer Antriebswelle vorgesehen ist, dadurch gekennzeichnet, daß das Schneidblatt (12) und das Befestigungsteil (14) einstückig aus gehärtetem Stahl, vorzugsweise aus einem Schnellarbeitsstahl, ausgebildet sind. 35 40

16. Sägeblatt nach Anspruch 15, dadurch gekennzeichnet, daß das Schneidblatt (12) kreisförmig oder kreisabschnittförmig ausgebildet ist. 45

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

50

55

60

65

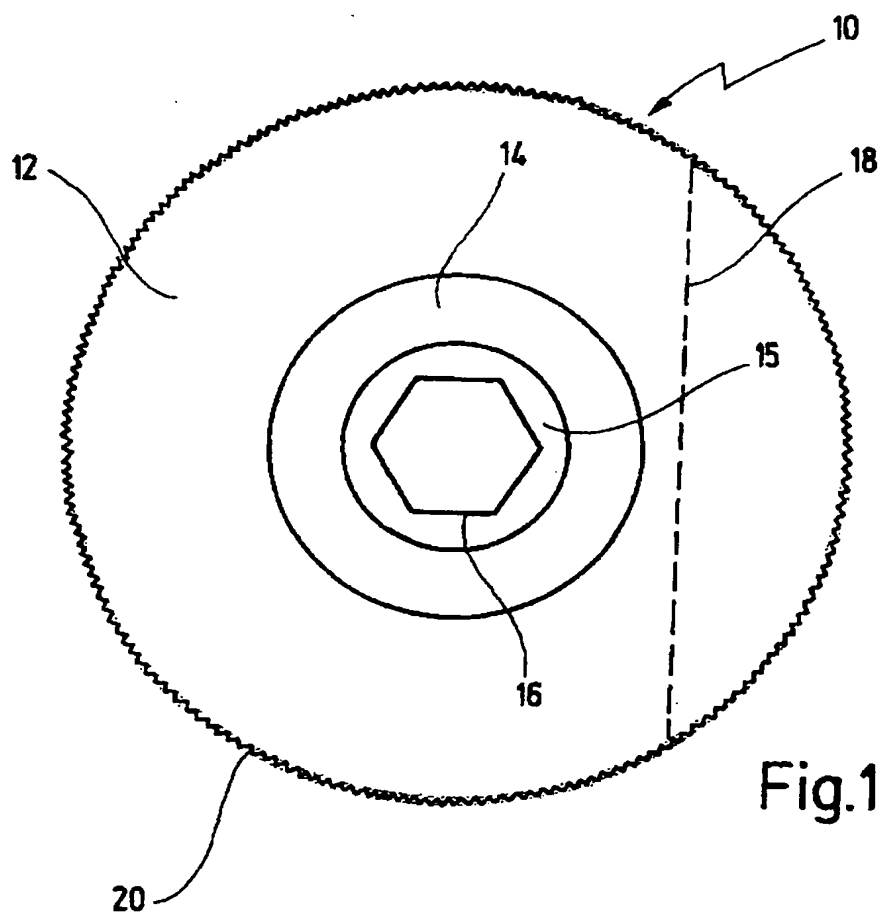


Fig.1

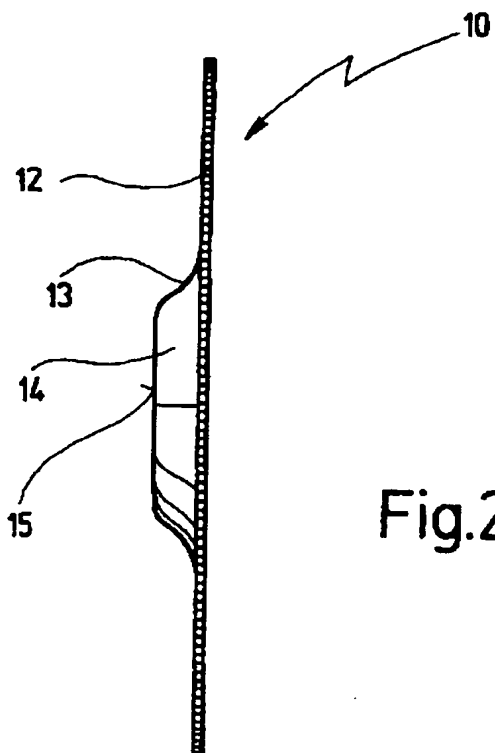


Fig.2